

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 46 (1942-1943)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Was bleibt?  
**Autor:** Seidel, Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-665808>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

46. Jahrgang Zürich, 1. Dezember 1942 Heft 5

Was  
bleibt?

Ach, was bleibt? — Ein kleiner Hügel,  
Drüber mit dem leichten Flügel  
Froh ein Sommerfalter fliegt  
Und das Gras im Wind sich wiegt.  
Eine Weile Angedenken  
Mag man wohl dem Schläfer schenken;  
Bald weiß niemand, wer da liegt.

Manche, die der Ruhm erhoben,  
Hört man ein Jahrhundert loben  
Oder ein Jahrtausend lang,  
Bis auch sie die Zeit verschlang.  
Die zum höchsten einst erkoren —  
Ihr Gedächtnis ging verloren,  
Wie ein Lied im Wind verklang.

Fern noch ragen mächt'ge Gipfel  
Als der Menschheit stolze Wipfel  
Leuchtend aus dem Nebelmeer:  
Alexander und Homer.  
Aber jene Zeit wird kommen,  
Da auch sie im Duft verschwommen,  
Und es nennt sie keiner mehr.

Unterdes in ew'gen Kreisen  
Und in altgewohnten Gleisen  
Ihre Bahn die Erde geht,  
Achtlos, was auf ihr besteht.  
Achtlos auf der Menschheit Träume,  
Wandelt sie durch Weltenräume,  
Bis auch sie im Staub verweht.

Heinrich Seidel